Gelesen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz**

Band (Jahr): **18 (2010)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vreni Weber-Thommen

Mit em Bajonett im Bett

Von Jürg Bleiker

Ver

verpasst
verrägnet
verlächnet
verdooret
versoffe
verluederet
vertschalpet
verachtet
vergroote
verdrääit
verstopft
vernuschet
verworfe
verschlofe
versouet
verchachlet
verrätscht
verchochet
versuumt
verfluecht
versalze
verlore

verliebt

Wie chunnt au sones nätts Wort in sonen aarüchigi Gsellschaft?
[Seite 73]

Die Titelgeschichte leitet einen Kranz von kurzen Geschichten und Gedichten ein, welche alle die unverwechselbare Gestaltungsweise von Vreni Weber-Thommen zeigen: in sehr anschauliche, nie gekünstelte oder gesuchte Sprache gefasste Beobachtungen entwickeln Situationen und vor allem menschliche Schicksale mit ihrer Vielschichtigkeit, wechselnd in Glück, Fragwürdigkeit, Freude, Elend und zutiefst versöhnendem Verständnis; wenn der Leser seine Meinung gemacht zu haben glaubt, eröffnet sich eine neue Sichtweise, die ihn überrascht, manchmal geradezu überrumpelt, und ihn betroffen über seine Vorurteile oder den eigenen Kleinmut zurücklässt. Dabei kommt es auch zu sachlicher, rückhaltloser Benennung der Dinge, die auf diesem Weg eben vorhanden sind; bei Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens hausen müssen, geht es nicht so gediegen zu. Aber dass auch sie, gerade sie, Anrecht auf menschlichen Respekt und Anerkennung haben und Liebe verdienen, wird ohne jede Rührseligkeit oder falschsüsse Töne eindringlich klar. So auch in der Geschichte vom «Fridolin», einem Kindergartenschüler der schwierigeren Art, dem die Lehrerin den Kindergarten zum Paradies machen kann – übrigens ohne ihm Hochdeutsch einzutrichtern. Immer wieder blitzen sehr bedenkenswerte Überlegungen und auch befreiender, selbstbezogener Humor in den Erzählungen auf, die keine Idyllen vergangener Zeiten in einengender Optik vorlegen – obwohl ein Titel «Dorfidylle» lautet – und die doch bei aller Gegenwartsnähe eine gute Welt möglich werden lassen.

Der Baselbieter Dialekt passt wie massgeschneidert – aber das kommt nicht von selbst; da zeigt sich eben wieder einmal, dass «Kunst» von «können» abgeleitet ist. Mit dem Dialekt fällt allerdings die Chance auf Breitenwirkung dahin, aber die Wirkung in die Tiefe ist nicht von Leserzahlen abhängig. Diese Geschichten machen reich.

Vreni Weber-Thommen, Mitem Bajonett im Bett und anderi Gschichte.
Liestal 2008 (Verlag Lüdin). ISBN 978-385792-304-3